

Gemeinsame Projektwoche von Diegter Schülern und Kindergartenkindern

«Xund 2006» - fünf Tage, die unvergesslich bleiben werden

Von Golf bis Hornussen



Ein exklusives Kursangebot, das Golfen.

In der Schule Diegten wird seit dem Morgen vom 18. Mai eine Woche das Thema «Xund» unter die Lupe genommen. Da werden die Schülerinnen und Schüler von der ersten bis neunten Real den Morgen hindurch über AIDS, Drogen, das heisst über das Thema Drogen, das heisst über das Thema Sucht aufgeklärt. Die Primarschule hat währenddessen ihr eigenes Programm.

Während der fünf Tage, die von einem erholsamen Wochenende zu Hause unterbrochen werden, essen die Schülerinnen und Schüler in der Schule zu Mittag. Auch hier gelten klare Regeln wie: «Ich begegne allen mit Respekt und Wertschätzung». Oder: «Ich respektiere das Eigentum der andern und trage Sorge zu meinen Sachen».

Am Nachmittag hat jeder Schüler sich für einen der verschiedenen angebotenen Kurse angemeldet. Da konnte von Golf bis zu Hornussen unter 41 Vorschlägen gewählt werden. Der Kurs 42 kochte für die ganze hungrige Meute das Mittagessen.

Hornussen Abschlag

Beim Hornusser Abschlag muss man beim Schläger auf die Länge achten. Dann geht es zum Schlagen, zuvor kommt das Einwärmen. Wenn man die linke Hand vorne beim Griff hält, muss man den Schläger rechts haben. Hat man die rechte Hand vorne, muss man den Schläger links haben. Ist man am Abschlagen, muss man eine grosse Drehung um sich selbst machen. Ist der Ball getroffen, muss man den Schläger über dem Kopf ausschwingen lassen.

Lisa Günthart, 1a



Ob hier Würste gebraten werden?

Golf-Kurs in Wittnau

Golf ist das Spiel der Könige. Beim Golf gibt es ein Chippen und ein Putten. Das Chippen ist vom Golfplatz auf das Green. Das Green ist das, wo man den Ball ins Loch reinspielen muss. Wenn man vom Chippen auf das Green geschlagen hat, aber nicht ins Loch trifft, dann kommt das Putten. Dieser Golfschläger ist kleiner als die andern, weil es dann besser zum Reinputten geht.

Lisa Günthart, 1a



Hornussen, ein ganz besonderes Vergnügen.

Besuch beim Hornussen

Ein grosses Feld in Tenniken wurde mit Zahlentafeln von 1 bis 20 abgesteckt. Mit so genannten Schindeln wurde geübt für das anschliessende «richtige» Hornussen. Zum Einwärmen jonglierten sie einen Tennisball mit der Schindel. Dies ist ein grosses Brett mit einer Holzstange. Dann stellten sie sich gegenüber auf und schickten den Ball sich gegenseitig zu.

Sarah Wunderli, BWKa

No drinks - no drugs - no problem

Beim Thema bei den Lehrkräften Marc Suhr und Astrid Oetker geht es hauptsächlich um Drogen und Sucht. Die zwei Klassen besprechen die Wirkung von Drogen und andern Suchtmitteln. Gesprochen wurde auch über Verkehrsunfälle wegen Alkohol. Grund dieses Kurses ist es, dass die Schüler über Drogen und andere Süchte Bescheid wissen sollen. Dazu können sie auch noch ein paar Drogen mit ihren Auswirkungen kennen lernen.

Lisa Günthart, 1a

HIV positiv, eine Betroffene erzählt

Das Thema, das Theo Schlapbach und Julia Schonefeld behandeln ist «HIV-positiv und Drogen». Sie haben Frau Vogel eingeladen. Als sie 12 bis 13 Jahre alt war, war sie drogensüchtig und mit 26 Jahren HIV-positiv infiziert. Frau Vogel hat ihren Vater nie gekannt, weil der schon sehr früh starb. Sie hat erzählt: «Als ich 12 oder 13 Jahre alt war, schwebte ich viel in der Wolke sieben.» Frau Vogel kamte einen Mann, der mit Drogen dealte und ging immer zu ihm zum Dealen. Das Schlimmste bei Heroin ist das Gefühl zu haben, auf der Wolke sieben zu schweben.

Lisa Günthart, 1a

Kindergarten und die 1a bauen Tipi

Der Kindergarten und Julia Schonefelds Klasse 1a bauen ein Tipi-Weidenhaus. Es wird mindestens 1,4 Meter gross. Zuerst schlägt Adrian Handschin die Pfosten für den Boden ein. Danach nehmen sie dünne Weidenzweige und umranden die kleinen Pfosten damit. Sie werden mit Draht festgemacht. Wenn sie einen festen Kreis aus Weidenzweigen fertig haben, nehmen sie die Pfosten raus. Auch die Kleinen packen mit an. Jetzt kommen noch die dicken, grossen Weiden ins Spiel, sie bestimmen die Höhe des Weidenhauses. Die Weiden kreuzen sich oben, dort werden sie auch zusammengebunden.

Lisa Günthart, 1a



Selbstverteidigung ist auch für Mädchen wichtig.

Spielen und bauen

Die Gruppe «Spielen und bauen» benutzt zwei Räume. Die Viertklässler und die Erstklässler können gut miteinander spielen. Anscheinend haben die Viertklässler Spass am Bauen. Sie haben es sehr lustig mit den Kleinen. Ich sehe aber, dass es auch Streitigkeiten wegen den Ungleichlichkeiten der Erstklässler gibt.

Ein kleines Interview mit Robin Geissbühler und Manuel Weyermann zeigt, dass die Viertklässler gerne mit den Erstklässlern spielen und ebenso die Kleineren mit den grösseren Schülern. Es macht ihnen Spass, einen Turm zu bauen.

Yanik Freudiger, 4. PS

Von Piraten zu den Blinden

Die 5. Primarklasse hat ein Theater von Piraten in drei Teilen und dazu drei Bastelarbeiten gemacht. Im Theater spielen sieben Schüler mit. Im Kindergarten ist es anders. Dort wird ein Kugelspiel gebaut. Als Lehrer Krattiger erklärt wie es gebaut wird, ist es ganz still. Nicht so wie in den andern Klassen. Die zweite Primar hat aus Kleister und Krepp-Papier Instrumente gefertigt. Geholfen dabei hat die BWK.

Maxi Graf, 5. PS

«Lieber blind als taub»

Frau Brösamle ist blind. Sie wurde in einem Interview gefragt, wie es für sie ist, von einem Hund begleitet zu werden. Natürlich ist sie froh darüber. Auf die Frage, ob es für sie schlimm ist blind zu sein, antwortete sie: «Ich weiss nicht wie man mit zwei Augen sieht, aber ich bin lieber blind als taub.» Sie findet es gut, dass es Blindenhunde gibt, ihren Hund liebt sie sehr.

Yanik Freudiger, 4. PS

Mit dem Hund italienisch sprechen

Der Hund wird angepasst an den Blinden, er muss 32 Befehle lernen. Der Blinde hat einen



Der «Reporter-Kurs» durfte unter kundiger Leitung die «Volksstimme» besuchen.

em. Unter dem Namen «Xund» sind die Projekttage der Diegter Schulen durchgeführt worden. An vielseitigen Veranstaltungen – insgesamt wurden 42 Kurse angeboten – trafen sich Kleine und Grosse zum gemeinsamen Miteinander, denn die so genannten «Tandem-Veranstaltungen» waren klassenübergreifend gestaltet. An den Nachmittagen sorgten die im Voraus gewählten Kurse für viel Spannung. Rund um herrschte eine ausgezeichnete, gelöste Stimmung. Bestandteil der Projektwoche war die gemeinsame, gesunde Verpflegung: Täglich gabs für alle Teilnehmenden ein gesundes Znüni sowie zu Mittag ein von einem Pojektteam gekochtes Essen, das grossen Anklang fand. In einem der Kursangebote konnten sich die Schülerinnen und Schüler

Sprachcomputer, wurde in der Gruppe «Hundeschule» erklärt. Man sollte Blinden über die Strasse helfen, wenn sie es wollen. Der Blinde redet in Deutschland und in der Schweiz italienisch mit dem Hund. In Italien redet er deutsch mit dem Hund.

Yanik Freudiger, 4. PS

Werken und freies Malen

Im Werken hat Herr Misteli das Sagen. Die Werkgruppe hat einen Tennisball, einen Gummi und einen Ring zusammen gewerkt. Es ist ein Knöchel-Twist, ein Ding zum Springen. Beim freien Malen sind als Tandem-Team die Viertklässler und die erste Klasse zusammen. Da hat jeder seine eigene Vorstellung vom Malen. Ich sah «Jedi Raumjäger» (aus Star Wars), Pferde, Landschaften und vieles mehr.

Yanik Freudiger, 4. PS

Schwimmen, Südamerika und Kochen

Das Schwimmen im Hallenbad in Liestal wurde in drei Teile eingeteilt: Nichtschwimmer, An-



Gemeinsam unterwegs mit dem Bike.

fänger und Fortgeschrittene. Wer schwimmen konnte, hat verschiedene Stafetten gemacht. Jeder durfte schwimmen wie er konnte. Das Zimmer der zweiten Primarklasse ist südamerikanisch eingerichtet. Mit der neunten Klasse zusammen basteln sie eine Art Rassel, eine Maracas, die wie folgt aufgebaut ist: Zuerst haben die Schüler einen kurzen Holzstock genommen, darauf klebten sie zwei Joghurtbecher mit ein paar Steinchen drinnen. Am oberen Teil des Stockes haben sie die Becher bekleistert und fertig war die Maracas.

Marco Corbo, 5. PS

Fitness im Studio

Im Fitness-Center «Time Out» in Sissach gab es eigentlich zwei Räume. In einem Raum stemmte die eine Gruppe Hanteln und die andere Gruppe schwitzte auf verschiedenen Fitness-Geräten. Zum Beispiel gab es eine so genannte «Chest Press» (Brustpresse) und einen «Leg-Press» (Beinpresse). Dann gab es einen Wechsel und die zweite Gruppe durfte in den Glas-Raum um Rumpfbeugen zu machen.

Sarah Wunderli, BWKa

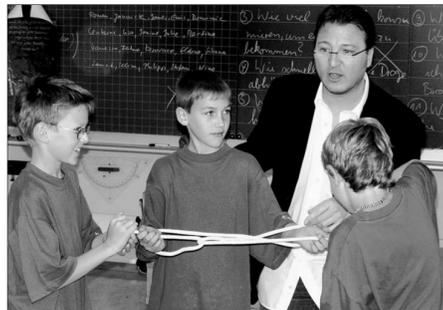
Selbstverteidigung für Mädchen

Wie der Name schon sagt, war der Kurs für Mädchen. Der Judo-Lehrer war der einzige Mann unter zirka 12 Girls. Doch er war ziemlich fit und zeigte den Girls einige Abwehr-Techniken, danach versuchten es zwei gegen zwei. Zum Schluss übten sie die Abwehrschritte bei einem robusten Kissen, das der Judo-Lehrer festhielt. Dort konnten dann einige Girls ihre Wut auslassen.

Sarah Wunderli, BWKa

Hokuspokus

Riesentumult im Schulzimmer: Alle warten auf den Zauberer Magreen. Die Kinder haben eine Schachtel dabei, alle sitzen im Kreis. Der erste Trick ist ein Trick mit Spielkarten. Die Regeln sind klar. Es gibt drei Gruppen. Jedes Kind bekommt einen Streifen mit den Regeln. Bei einer Gruppe liest ein Kind die Regeln vor. Jedes unterschreibt mit seinem Namen. Die Schachtel dient als Geheimschachtel. Jetzt müssen sie einatmen. Kommt Magreen, oder kommt er nicht. Alle sind aufgeregt. Er ist doch noch



Viel Spannung mit dem Zauberer.

gekommen. Jetzt kriegen die Kinder Zauberstäbe und Jasskarten. Der erste Trick ist wirklich gut.

Maxi Graf, 5. PS

Arbeiten mit Ton

Als Erstes gibt Astrid Oetker ein paar Anweisungen, wie man sich zu verhalten hat und gleichzeitig zeigt sie ein paar Techniken. Eine heisst «Daumentchnik», die andere «Wursttechnik», eine weitere heisst «Plattentechnik». Nach diesen Erklärungen zeigt sie die erste Technik. Es ist eine ausgeglichene Gruppe, wenn man sie vom Alter her betrachtet. Die kleinen Schüler von der Primarschule sind schneller als die grösseren. Aber die Grösseren machen die Arbeit schöner. Anschliessend wird die zweite Technik erklärt. Gomes Rui hat sich wohl im Kurs geirrt.

Domink Günthart, 3 b

Beim Baseball

Unter der Leitung zweier junger Baseballer wurde Baseball geübt. Die Gruppe übt gerade den Ball richtig zu werfen und zu fangen. Dann veranstalteten

sie einen Stafettenlauf in dem es darum ging, erst zu rennen und danach den Ball den Teammitgliedern zuzuwerfen. Als nächste Übung stellten sich zwei und zwei gegenüber und warfen sich abwechselnd den Ball zu. Dann stellten sie die Base auf und spielten Baseball.

Sarah Wunderli, BWKa

Hip-Hop tanzen

Man hörte die Musik schon im Treppenhaus. Ein junger Tanzlehrer zeigte den 14 Girls und einem Boy Schritte zu zwei Tänzen. Sie übten die Schritte zuerst trocken, dann mit der Musik. Es forderte viel Konzentration, all die Schritte auswendig zu wissen und diese nicht zu verwechseln. Dann übten sie die Tänze so lange, bis alle die ersten Schritte konnten.

Sarah Wunderli, BWKa

Fussball-Training

Als Erstes durften die Fussballer ein bisschen Spass haben. Danach werden sie vom Trainer hergepfiffen zu einem Einlaufen. Danach gibts ein kleines Dehnen und ein Schuss-Training. Schliesslich kommt ein Pass-Spiel dazu. Nach dem anstrengenden Training gab es eine Pause. Danach spielten sie einen Match. Es gab eine Mannschaft mit Pink-Shirts und eine Mannschaft ohne Shirts. Es gab auch Verletzte und solche mit Rückenschmerzen.

Dominik Günthart, 3 b

Besuch beim Geräteturnen

Als ich in die Turnhalle kam, habe ich eine aufgestellte und freundliche Gruppe gesehen. In der Gruppe sind 12 Schüler, zwei davon im Alter von 12 bis 13 Jahren, die andern sind jünger. Als Erstes übten sie den «Heubürzel». Anschliessend gabs Übungen am Barren. Es sah recht mühsam aus.

Domink Günthart, 3 b

Vorbereiten für Schlafen im Wald

Es gab eine Vorbereitung für die Übernachtung im Wald. Marc Suhr erklärte, wie ein Zelt aussieht und wie es heisst. Eine Zeltart heisst «Berliner» und ist sechseckig, die andere «God», sie ist



Unihockey braucht Konzentration.

rechteckig. Nach dem Vortrag teilten sich die Schüler in sechs Gruppen ein. Die erste Gruppe studiert die Zelte, der zweiten Gruppe geht es um die Unterhaltung. Eine weitere Gruppe kümmert sich um das Essen, eine andere stellt Regeln auf. Die fünfte Gruppe kümmert sich um den Gebrauch. Die Lehrer Theo Schlapbach und Marc Suhr unterstützen sie dabei.

Dominik Günthart, 3 b

Neue Fussball-Tore

Ein Match wird gespielt. Schiedsrichter ist Lehrer Heiner Krattiger. Der Match wird zur Einweihung der neuen Tore gespielt. Die Schul-Mannschaft der neunten Sekundarklasse von Diegten hat sich für das Final in Bern am 14. Juni qualifiziert.

Yanik Freudiger, 4. P

Mit dabei an der Vogelexkursion

Es ist morgens um halb fünf Uhr. Es herrscht Stille und Ruhe. Die Gruppe hört dem Vogelexperten Herrn Brenna gespannt zu. Man hörte Vogelstimmen, der Ornithologe erklärte wie sie heissen. Mit seiner Hilfe haben wir folgende Vögel gehört: Amseln, Buchfinken, Gartengräsmücken, Gartenrotschwanz, Goldammer, Kohlmeisen, Mönchsgrasmücken, Rabenkrähen, Rotkehlchen, Rotmilan, Singdrosseln und Zaunkönig. Es war ganz toll. Mit dabei waren auch Grossvater und Eltern der Schüler. Der Anlass wurde beendet mit einem feinen Morgenessen samt Rührei mit Schinken.

Yanik Freudiger, 4. PS

Schule-Extra

Die «Volksstimme» stellt Schul- und Kindergartenklassen sporadisch Raum zur Verfügung für Berichte, Fotos, Zeichnungen, Aufsätze, Interviews, usw. Informationen für Schulen und Kindergärten unter: www.volksstimme.ch

Interview mit dem Koch-Kurs



In der Küche gab es viel zu rüsten.

■ Frage an Stefan Mahoni: «Wieso ist der Kurs 42 so toll?»

Mahoni: «Wegen dem tollen Team und weil Jan Häfelfinger und Sarah Schaub dabei sind. Es ist ganz toll mit ihnen, ich gehe sogar Dienstag mit der Klasse in den Wald schlagen.»

■ Wieso ist dieser Kurs so toll? Frage an den Saalchef Jonas.

Jonas: «Ich sage das Gleiche wie Stefan. Es ist auch noch interessant, mit diesem tollen Team zusammenzuarbeiten.»

■ Jan Häfelfinger, wie findest du die Truppe?

Jan: «Es ist ein tolles Team, es macht sogar beim Abwaschen Spass.»

■ Wie ist das Essen?

«Das Essen ist gesund, besonders im Vergleich mit «Schnipso». Wir müssen zwar zirka 50 Kilogramm Gemüse pro Tag schälen, aber auch das macht Spass.»

■ Zu Sascha Schaub: «Wie geht es dir in der Gruppe?»

Sascha: «Das Team ist echt toll. Mehr kann ich nicht sagen.»

Wer hat eigentlich eingekauft? «Es war Sascha Schaub und Adrian und der Abwart und Paul Leisi. Sie gingen ins CC zum Einkauf.»

■ Zu Leeroy Koller: Warum bist du ins Kochen gegangen?

Leeroy: «Eigentlich wollte ich ins Fussball, aber es ging nicht. Im Moment wird gerade Süssmostercreme und Tee gekocht.»

■ Was tust du gerade und wie viele kochen in der Küche?

Leeroy: «Ich wasche ab. In der Küche sind zirka 28 Leute beschäftigt.»

Lisa und Dominik Günthart, 1a und 3 b, Marco Corbo, 5. PS



Risottokochen im Freien für alle Schüler.



Als Abschluss ein Ballonwettbewerb.